

«Der Rächer von Davos», 1924

Stummfilm von Heinrich Brandt.

Kommentar

Der Stummfilm »Der Rächer von Davos« (Originaltitel: «Le justicier de Davos») wurde 1924 in Davos gedreht. Produzent war Stefan Markus, Regisseur der Deutsche Heinrich Brandt. Brandt war später einer der massgebenden Nazi-Filmtheoretiker.

Der Liebes- und Abenteuerfilm wurde praktisch ganz im Freien gedreht. Der Film ist eindeutig auf eine damals geplante (aber nie durchgeführte) Winterolympiade in Davos hin ausgerichtet. Es sollten möglichst viele Wintersportarten auf die Leinwand gebracht werden: Skijöring, Schlittenfahren, Skifahren, Eislaufen usw. Davos wird im Film vorgestellt als «un des centres les plus renommés de Sport d'Hiver».

Der Film ist in sechs Akte unterteilt; eine Form der Gliederung, die eher an Theaterstücke denken lässt. Schrifttafeln erläutern den Inhalt oder geben Dialoge wieder. Gedreht wurde im März 1924, die Erstaufführung fand im Oktober desselben Jahres in Paris statt. Die Produktionszeit war also verglichen mit heute relativ kurz.

Die Abenteuergeschichte spielt in der High Society der internationalen Davoser Gäste. Ein Heiratsschwindler macht sich an die Tochter eines reichen Industriellen heran. Am Ende des Films stürzt der Verbrecher von einem Viadukt in die Tiefe.

Der Ausschnitt zeigt eine Skijöring-Fahrt. Plötzlich dreht das Pferd von Mary Zente durch. Diese verfängt sich jedoch in den Seilen. Bob Parry rette ihr das Leben, indem er das Pferd zum Halten bringt. Die Szene ist für den ganzen Film beispielhaft. Im Zentrum stehen die verschiedenen Sportarten, die von einer abenteuerhaften, aber etwas oberflächlichen Geschichte eingerahmt werden.

Literatur:

Vgl. den Beitrag von Daniel Kessler in Band 3. (Kurzfassung)